

FÜR SEXUELLE UND GESELLSCHAFTLICHE VIELFALT.

F.Y.I.: Informationen zu den Protesten gegen den Entwurf zum neuen Bildungsplan

Der Bildungsplan beschreibt für jedes Fach und jeden Fächerverbund Bildungsstandards. Bildungsstandards legen fest, über welche fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende einer bestimmten Klassenstufe verfügen müssen.

Der aktuelle Bildungsplan für die Schulen in Baden-Württemberg ist zehn Jahre alt. Unter anderem deshalb soll er überarbeitet werden. Momentan liegt aber noch kein neuer Bildungsplan vor. Trotzdem gibt es, wie Sie sicherlich mitbekommen haben, Proteste gegen den Entwurf für einen neuen Bildungsplan.

Dieser Entwurf, ein Arbeitspapier der grün-roten Landesregierung, wurde im November 2013 unter dem Titel „Bildungsplanreform 2015 – Verankerung der Leitprinzipien“ vorgestellt. Die Leitprinzipien sind: Berufliche Orientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Prävention und Gesundheitsförderung und Verbraucherbildung.

Diese Leitprinzipien sollen nicht einem einzigen Fach zugeordnet, sondern übergreifend in verschiedenen Fächern behandelt werden. In die Leitprinzipien ist auch die Maßgabe eingearbeitet, den "Gesichtspunkt" der Akzeptanz sexueller Vielfalt zu "berücksichtigen". Dieser lautet beispielsweise für das Leitprinzip „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: *„Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Formen des*

Zusammenlebens von/mit LSBTTI¹-Menschen und reflektieren die Begegnungen in einer sich wandelnden, globalisierten Welt. Sie kennen klassische Familien, Regenbogenfamilien, Single, Paarbeziehung, Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großfamilien und Wahlfamilien ohne verwandtschaftliche Bande.“

Kinder sollen so über gesellschaftliche Wirklichkeiten informiert werden. Denn Tatsache ist: es gibt unterschiedliche Lebensentwürfe und sexuelle Orientierungen in unserer Gesellschaft, ob einem das gefällt oder nicht. Etwa 10 % der Menschen in unserer Gesellschaft, und damit ein erheblicher Anteil, bevorzugt homosexuelle Lebensentwürfe. Es gibt LSBTTI-Menschen in der CDU, der SPD, in allen Religionsgemeinschaften, bei der Polizei und im Kleingärtnerverein.

Dass es unterschiedliche Lebensentwürfe gibt, ist gut so. Und alle Menschen haben das Recht auf freie Entfaltung. Alle Menschen haben das Recht, frei von Diskriminierung zu leben. Kinder müssen ein realistisches Bild gewinnen von der Welt, in der sie leben. Aufklärung bietet Orientierung. Aufklärung schützt Kinder. Und alle Menschen, die in unserer Gesellschaft leben, müssen im Unterricht an den Schulen sichtbar gemacht werden. Auch deshalb, damit Kinder merken, dass sie sich frei entfalten können und dürfen. Der soziale

¹ LSBTTI: Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle.

Anpassungsdruck ist für schwule und lesbische Jugendliche oft so groß, dass die Suizidrate 4-7 mal höher liegt als bei gleichaltrigen heterosexuellen Jugendlichen.

Dem Entwurf zum Bildungsplan wird nun „Frühsexualisierung“ und „Pornografie“ unterstellt. Doch schulische Aufklärung über gesellschaftliche und sexuelle Vielfalt heißt weder, dass Kinder „sexualisiert werden“, noch dass Pornofilme im Schulunterricht gezeigt werden sollen. Es heißt einfach, dass Kinder sachlich und altersgemäß darüber informiert werden, wie die Welt beschaffen ist, in der sie leben. Nun von Frühsexualisierung zu sprechen, ist genauso absurd, als würde man behaupten, im Mathematikunterricht würden Kinder in Zahlen verwandelt. Und der Entwurf fordert – Stichwort Pornografie – ganz klar nicht die Darstellung von Sexualakten in den Schulen. Vielmehr stellt sich hier die Frage, was für Phantasien die Gegner_innen des Entwurfs im Kopf haben, wenn sie bei unterschiedlichen Familien- und Beziehungsmodellen sofort daran denken, was hier angeblich im Bett passiert.

Die Forderungen der Gegner_innen des Entwurfes zum neuen Bildungsplan sprechen darüber hinaus allen, die nicht heterosexuell oder in einer klassischen Kleinfamilie leben, ihre Rechte ab, zum Beispiel auch allein erziehenden Müttern oder Vätern.

Problematisch neben den Forderungen ist auch die Zusammensetzung der Demonstrationen gegen den Bildungsplanentwurf: Hier finden sich Vertreterinnen und Vertreter von CDU und FDP neben den christlichen Fundamentalist_innen der Glaubensgemeinschaft der „Zwölf Stämme“, neben AfD- und REPs-Aktiven, neben Angehörigen der zutiefst rassistischen sog. „Identitären Bewegung“ und neben organisierten Neonazis von den „Autonomen Nationalisten Göppingen“ und den „Freien Nationalisten Esslingen.“ Dieser Schulerschluss ist inakzeptabel. Es ist schwer nachvollziehbar, dass Parteien, die sich selbst als demokratisch verstehen, sich hier nicht eindeutig von grundrechtsfeindlichem religiösem Fundamentalismus und vor allem nicht eindeutig vom Neonazismus abgrenzen.

Gesellschaftliche und sexuelle Vielfalt ist gut. Sie ist wichtig. Sie ist real.

Wir wünschen uns, dass alle ohne Angst verschieden sein können.

Wir wünschen uns, dass unterschiedliche Lebensentwürfe gleichberechtigt nebeneinander gelebt werden können.

FÜR SEXUELLE UND GESELLSCHAFTLICHE VIelfALT. GEGEN HOMO- UND TRANSPHOBIE.²

² Homophobie: Hass und Abneigung gegen Schwule und Lesben.

Transphobie: Hass und Abneigung gegen Transsexuelle und Transgender-Menschen. Beide Formen von Menschenverachtung trachten danach, den Menschen grundlegende Rechte vorzuenthalten.